



reprise 19/20


Zentrum für Pflege
und betreutes Wohnen
GUSTAV BENZ HAUS

EDITORIAL
BONJOUR!

RÜCKBLICK
DAS WAR 2019

AUSBLICK
WEGE AUS DER
EINSAMKEIT

IM FOKUS

12 x MULTIGEBURTSTAG

Lernend feiern! Monatlich organisieren, kochen und servieren Lernende ein feines Essen für alle Bewohner/innen, die im selben Monat Geburtstag haben. Die gute Idee vereint Junge und Betagte am festlich gedeckten Tisch und entwickelt sich oft zum fröhlichen Miteinander. Ein fürs Gustav Benz Haus typischer Farbtupfer.

Es ist kurz vor zwölf, in der Küche stellt Weini Tesfahals goldbraune Röstititschli warm und schmeckt die Selleriecremesuppe ab. Sie befindet sich im ersten Jahr der Kochlehre. Den Nüsslisalat mit Speck und Ei hat sie dekorativ auf Tellern angerichtet, die gedämpften Gemüse liegen bereit, das Züri-Gschnätzlet muss nur noch kurz gebraten werden. Küchenchef Michael Geist begutachtet ihre Arbeit wohlwollend und erklärt: «Weini hat dieses Geburtstagsmenü in Eigenregie zubereitet, eine wichtige Erfahrung. Und die Wertschätzung von Küchencrew und Gästen ist ihr gewiss.»

Derweil hat Deilyn Reynoso, Lernende Hauswirtschaft im zweiten Lehrjahr, in der Cafeteria einen langen Tisch gedeckt und mit einem Orchideen-Arrangement geschmückt sowie eigens gestaltete Menükarten ausgelegt. Gemeinsam mit Weini hat sie eine Woche zuvor die fünf eingeladenen Jubilar/innen nach ihrem

Wunschessen befragt. Das mit Tipps des Küchenchefs gestaltete Viergang-Menü wird Deilyn heute formgerecht servieren.

Ganz schön betreut

Nun sitzen die «Geburtstagskinder» mit ihren zusammen gut 450 Lebensjahren bei Tisch und warten – noch wenig gesprächig – auf das Essen. In Zivilkleidung, das heisst ohne weissen Kittel, hat Ardita Kovaci zwischen zwei betagten Gästen Platz genommen. Aufmerksam kümmert sie sich um ihre beiden Nachbarinnen, bemüht sich um deren Wohlbefinden. Ardita ist Schülerin an der FMS und absolviert ihr Praktikum im Gustav Benz Haus. Für sie ein Volltreffer: «Ich habe hier meinen Beruf gefunden. Nach der FMS beginne ich die Ausbildung zur Pflegefachfrau HF, keine Frage.»

Maureen Mwaita ist im dritten Lehrjahr zur Fachfrau Gesundheit FAGE und stösst mit einem Jubilar im Rollstuhl zur Geburtstagsrunde. Auch sie trägt Privatkleider, was den Feiercharakter unterstreicht. Sie hat dafür gesorgt, dass alle Eingeladenen dabei sind und betont: «Für einige ist der Rahmen hier ungewohnt, sie verlassen ihre Etage fast nie.» Maureen findet die ihr anvertrauten Demenzkranken faszinierend, mal verschlossen, mal herzlich, immer wieder verblüffend: «Ich langweile mich nie!»



Interprofessionell arbeiten

Sie haben sich zur Tafelrunde hinzugesetzt und plaudern mit den Jubilar/innen: Die Bildungsverantwortliche Kathrin Gass und Hanna Töngi, Leiterin Aktivierung, während Michael Geist ein wachsames Auge auf Speisenfolge und Service wirft. Jeden Monat organisieren andere Lernende aus allen Bereichen des Hauses diesen gemeinsamen Geburtstag. Kathrin Gass betont den Lerneffekt: «Die aktuell 19 Lernenden, Studierenden und Praktikant/innen erhalten Einblick in die verschiedenen Arbeitsfelder eines Pflegezentrums, dies fördert die interprofessionelle Zusammenarbeit.»

Inzwischen ist die Festgesellschaft in aufgeräumter Stimmung, es wird erzählt und gelacht. Zeit fürs Dessert, für das von Weini zubereitete und von Deilyn aufgetragene Birnen-Sabayon mit Vanilleglace. «Mmmh» tönt es anerkennend, die Gesichter strahlen.

RÜCKBLICK**DAS WAR 2019****BONJOUR!**

Nomen est omen: So wie sich Gustav Benz seinerzeit fürs Gemeinwohl in Kleinbasel eingesetzt hat, so nehmen wir als Erben seiner Werthaltung eine aktive Rolle in der Gestaltung des Gemeinwesens ein. Über den Pflegealltag hinaus engagiert sich das Gustav Benz Haus dezidiert für mehr Selbstbestimmung im Alter. Unser Tun soll vom Geist des Namengebers geprägt sein.

Exemplarisch und als landesweiter First-Mover setzen wir diese hohe Vorgabe mit der jüngst gegründeten «Stiftung Bonjour» um. Überzeugt, dass die Digitalisierung neue Dimensionen für die Alltagsbewältigung im eigenen Zuhause erschliesst, entwickeln und testen wir nutzerfreundliche Verknüpfungen von Technologie, Design und Wissen mit sozialer Praxis und nachbarschaftlicher Empathie. «Bonjour» steht für digitale soziale Innovation mit dem Ziel, Selbstbestimmung und Selbstbewusstsein von sozial isolierten Menschen zu fördern.

Mehr über «Bonjour», zur Leistungspalette und sozialen Aktivierung in unserem Zentrum für Pflege und betreutes Wohnen gibt es in der aktuellen «reprise» zu sehen und zu lesen. Mein Dankeschön geht an alle Mitarbeitenden sowie an alle uns ehrenamtlich Unterstützenden. Ein spezieller Dank gilt dem Ehepaar Ursula Bück Vischer und Georg Vischer: Sie haben die alljährliche Film- und Vortragsreihe unseres Hauses nicht nur initiiert, sie gestalteten ab der ersten Ausgabe im Jahr 2014 auch das Programm und leiteten seither den Anlass. Beide möchten nun etwas kürzer treten. Wir werden das gut eingespielte Festival aus Überzeugung weiterführen.

Geerdet auf seinem starken Wertefundament meistert das Gustav Benz Haus die Ansprüche von heute und ist vorausschauend unterwegs. Überzeugen Sie sich selbst! Ich wünsche Ihnen unterhaltsame Lektüre.

Herzlich,
Ihr Christoph Bollinger
Präsident des Trägervereins

**GETEILTES LEBEN**
UNSERE FILMREIHE

Empathie: Ein Wort ist heute stark in Mode. Aber was bedeutet es genau? Einfach Mitgefühl – oder doch mehr? Und was passiert mit den Menschen, wenn Strukturen des Zusammenlebens vorherrschen, die der Empathie keinen Raum lassen?

Die vom Gustav Benz Haus seit 2014 alljährlich präsentierte Film- und Vortragsreihe zu Fragen des Lebens und des Miteinanders stand diesmal unter dem Titel «Geteiltes Leben – Empathie». Gezeigt wurden Filmperlen wie «Les Choristes» (ein empathischer Chorleiter lässt Problembuben an ihre Zukunft glauben), «Florence Nightingale» (eine mutige Krankenpflegerin bringt Menschlichkeit ins absurde Kriegsgeschehen), «Sense and sensibility» (natürlicher Lebenshunger rüttelt an rigiden gesellschaftlichen Normen) und «Schultze gets the blues» (ein gewitzter Rentner beschreitet unerwartete Wege).

Unser feines Festival fand Anfang September neu im «Gare du Nord» statt. Der Ort überzeugt, das Ambiente passt. Alle vier Abende mit Kurzvortrag oder Podiumsgespräch, Filmvorführung und Apéro waren gut besucht. Die Filmreihe wurde leider letztmals vom Ehepaar Bück Vischer organisiert: Beide begeben sich in den verdienten Ruhestand. Selbstverständlich wird die Reihe unter neuer Leitung fortgeführt.

**VALENTINOS TRAUM**
DIE SILVESTER-SHOW

Was kann Magie? Die gut 50 zuschauenden Bewohner/innen, Angehörigen, Pflegenden oder an der Drahtzugstrasse betreut Wohnenden verzaubern. So geschehen an Silvester, beim Gastspiel von «Valentino's Traumtheater» im Gustav Benz Haus. Die Varietétruppe mit tschechischen Wurzeln schafft es, im kleinen Rahmen grosse Show zu bieten: mit Zaubertricks, Jonglierkünsten, Clownereien und Katzen im Löwenmodus. Das Publikum wird geschickt abgeholt und ins Staunen versetzt, der Silvesternachmittag verfliegt im Nu. Und als i-Tüpfelchen tischt das Küchenteam ein feines Buffet auf. Einigen reicht danach die Energie für den gesamten Abend und bis zum Neujahrsfeuerwerk um Mitternacht, welches von unserer Dachterrasse sehr schön zu sehen ist.

**AUF DEM WASSER**
MENUE: RHEINFAHRT+

Der Kiwanis Club Basel hat uns zu einer Schifffahrt auf dem Rhein eingeladen – inklusive Mittagessen. Bei sonnigem Wetter besteigt am 10. September eine bunte Schar gut gelaunter Ausflügler (Bewohner/innen, Betreuende und Mieter) den an der Brantgasse bereitstehenden Car. Eine kurze aber rege kommentierte Fahrt durchs vertraute Kleinbasel führt ans Dreiländereck. Nach dem Willkommensgruss von Andreas Gauch, Direktor Soziales des Kiwanis Basel, gehören die nächsten Stunden ganz dem Rhein, dem Kreuzen zwischen Münster und Roche-Turm flussaufwärts bis zur Kehre vor dem Kraftwerk Birsfelden. Der Rückweg ist nicht minder anregend, das Essen schmeckt ausgezeichnet, ein Musikant spielt Evergreens auf seiner Handorgel. Beim Aussteigen kommt das neu Erlebte mit, es wird daheim noch lange Gesprächsthema bleiben. Ein herzliches Dankeschön, lieber Kiwanis!

**MEHR ALS 100**
REGIERUNGSBESUCH

Februar 1919, man stelle sich vor: Europa leidet an den Verheerungen des eben beendeten Grossen Krieges, politische Unruhen überall, in der Schweiz wütet die Spanische Grippe. Gleichzeitig atmen die Menschen auf, hoffen auf eine bessere Zukunft. In dieser turbulenten Zeit erblickt unsere Bewohnerin, Maria Brunner, das Licht der Welt. Am 6. Februar 2019 feierte sie blumenreich ihren 100. Geburtstag unter Beisein von Regierungsrat Lukas Engelberger. Gerührt nahm sie die zahlreichen Glückwünsche entgegen. Seither steht die ehemalige Wirtin einer Basler Quartierbeiz bereits im 102. Lebensjahr. Wir gratulieren herzlich und wünschen Maria Brunner, dass sie noch manchen hohen Besuch empfangen möge.

**BE TO RUN**
GBH AM FIRMLAUF

Der populäre Schweizer Firmenlauf «B2Run» fand am Abend des 28. Juni auch in Basel statt. Mit Start und Ziel in der Sportanlage St. Jakob waren entlang der Birs joggend oder gehend (Walking) 5,9 km zu absolvieren. Im eigens kreierten T-Shirt gut erkennbar nahmen 24 Mitarbeitende des Gustav Benz Haus die Strecke unter die Füsse – einige schnell, andere etwas gemächlicher. Mitmachen ist bei «B2Run» wichtiger als das Tempo. Trotzdem wurde vorher eifrig trainiert: die Walker mit Anja Gattlen von der Administration, die Joggerinnen mit Küchenchef Michael Geist. Unser Team glänzte mit Kolleginnen und Kollegen jeden Alters aus allen Abteilungen, vom Pflegedienst über die Hotellerie und Küche bis zur Aktivierung und Administration. So fördert der Firmenlauf einerseits die Gesundheit der Mitarbeitenden, andererseits den Teamgeist. Auch weil der Anlass jeweils festlich bei Speis und Trank ausklingt.

**SALZ & PFEFFER**
GESELLIGES KOCHEN

Die Aktivierungsfachfrau Hanna Töngi gestaltet diverse Angebote im Gustav Benz Haus, unter anderem leitet sie eine Frauen- sowie eine Männerkochgruppe. Jeweils am Mittwoch treffen sich alternierend mal einige Bewohnerinnen, mal ein paar Männer des Hauses um gemeinsam die Kelle zu schwingen und das Ergebnis danach genüsslich zu speisen. Die Geschlechtertrennung soll verhindern, dass allein die Frauen das Zepter führen oder – anders formuliert – die Männer sich bedienen lassen ...

Frau Töngi moderiert, sie fördert die vorhandenen Stärken der Beteiligten und beobachtet mit Freude, wie neue Beziehungen entstehen und sich Selbstwertgefühle entfalten. Denn gemeinsam saisonal passende Menüvorschläge studieren, sich für ein Essen entscheiden und dieses von der Rüstarbeit bis zum Würzen zubereiten, heisst auch und vor allem: Sein Wissen einbringen, sich kreativ engagieren und gleichzeitig auf die Anderen zugehen, sie wahrnehmen. In der Tat zeichnet die familiäre Atmosphäre beide Kochgruppen aus: Wer mitmacht, fühlt sich wohl. Da ist Platz für trafe Sprüche, für Diskussion für Annäherung. Und nicht selten befindet die Gruppe: «Hier essen wir besser als im «Drei Könige!»

**QUALITÄT!**
WAS BEDEUTET DAS?

Seit einigen Jahren versucht der Kanton Basel-Stadt, die in Alters- und Pflegeheimen erbrachte Qualität mit dem eigens dafür entwickelten System «Qualivista» zu messen. Wir vom Gustav Benz Haus messen der Qualität unserer Dienstleistungen von jeher grosse Bedeutung bei und reflektieren unsere Arbeit systematisch und in regelmässigen Abständen. Im November 2018 konnten wir die Einführung unseres Managementsystems mit Erfolg abschliessen. Das Qualitätsmanagement ist Teil davon. Es hilft uns, die Prozesse laufend zu überwachen und bei Bedarf den aktuellen Anforderungen und Gegebenheiten anzupassen. So sind wir in der Lage, die kantonalen Anforderungen jederzeit zu erfüllen. Vor allem aber können wir so unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu ihrer Zufriedenheit und in guter Qualität bedienen und umsorgen.

Im vergangenen Jahr erhielten wir nun das Zertifikat. Wir sind stolz und haben dies mit einem Apéro gefeiert.



AUSBLICK

WEGE AUS DER EINSAMKEIT

Gesucht: zukunftstaugliche Ideen für ein eigenständiges Leben im Alter. Gefunden: neue Technologien, viel Know-how, gemeinsinniges Engagement. Gegründet: «Bonjour» – die Denk- und Machfabrik für mehr Selbstbestimmung bedürftiger Menschen. Am Ursprung steht die Trägerschaft des Gustav Benz Hauses (GBH).

Alle Menschen haben Anrecht auf ein würdiges Alter. Viele Betagte möchten so lange wie möglich im geliebten Zuhause und in vertrauter Nachbarschaft leben. Diesem Wunsch kommen bedarfsgerechte Betreuungsleistungen sowie ein empathisches und vielschichtiges Umfeld von An- und Zugehörigen entgegen, denn für ein gutes Leben spielen soziale Netzwerke eine zentrale Rolle. Entscheidend hierbei: Das persönliche Netz muss funktionieren, kommunikativ à jour sein. Mit der rasanten Digitalisierung zahlreicher Lebensbereiche sinkt die Schwelle zur Alltagsbewältigung daheim.

Christoph Bollinger, Präsident des GBH-Trägervereins und treibende Kraft hinter dem Pionierprojekt Bonjour ist überzeugt: «Eine tägliche Nachfrage, wie es geht, könnte Wunder bewirken.» Selbständig leben, aber nicht allein gelassen werden, lautet die Devise. Bonjour will sozial schwächere, isolierte oder benachteiligte Menschen zu mehr Selbstsorge befähigen und deren Selbstbewusstsein stärken. Jede noch so kurzweilige Unterstützung ist wirksam gegen Vereinsamung. Das Projekt schrei-

tet in Gustav Benz' Fussstapfen, der vor 100 Jahren in Kleinbasel soziale Netze geknüpft und gestärkt hat.

Digitale Teilhabe

Bonjour befindet sich seit 2019 im Aufbau. Das Projekt erhält 2020 mit Gründung der «Stiftung Bonjour» eine eigenständige Trägerschaft mit folgendem Zweckartikel: «Die gemeinnützige Stiftung fördert den sozialen Zusammenhalt sowie ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben insbesondere von älteren und hilfsbedürftigen Menschen. Zu diesem Zweck initiiert, entwickelt und verbreitet die Stiftung zukunftsweisende, gemeinwohlorientierte Modelle und Hilfsmittel.»



Konkret sucht und findet Bonjour gemeinnützige Antworten auf komplexe Problemstellungen, indem es soziale Praxis mit zugänglicher Digitaltechnik potenziert. Die erarbeiteten Lösungen werden über elektronische Kanäle verbreitet (z.B. Apps, Facebook, Webportal): Bonjour bietet Netzwerke, verdichtet Nachbarschaften und Benevolatangebote. Produkte sollen möglichst viele Menschen



erreichen und auch weiter reifen. Nutzer sind einbezogen, neue Anwendungen werden gemeinsam entwickelt und getestet. Betagte oder Hilfsbedürftige sind so digital Teilhabende und nicht analog Vergessene.

Z.B. Chatbot Robi

Noch ist Robi bloss der Prototyp eines textbasierten Dialogsystems (Chatbot). Im Chat wird er für tägliche Kurzgespräche da sein, er kann sie auch initiieren. Robi kommuniziert mit Sprachwitz, hilft bei der Suche nach Dienstleistungen, bekämpft die Einsamkeit.

Mit Bonjour wird kein kommerzielles Ziel verfolgt. Die Geschäftsstelle ist beim Gustav Benz Haus angesiedelt. Unser Trägerverein hat eine Anschubfinanzierung geleistet. Gemeinnützige Organisationen dürfen Produkte von Bonjour frei verwenden oder anpassen (Open Source). Aktuell zeigen weit herum Institutionen und Unternehmen Interesse an der Denk- und Machfabrik: Bonjour Bâle, bonjour la Suisse, bonjour tout le monde!

www.bonjour.help

**GUSTAV BENZ HAUS**

Brantgasse 5, 4057 Basel
Telefon 061 695 25 25
Fax 061 695 25 00
info@gustavbenzhaus.ch
www.gustavbenzhaus.ch

WER & WAS
ZENTRUMSLEITUNG

Ruth Häberli (Gesamtleitung)
Linda Gotsmann (Pflegedienst)
Elisabeth Minder (Hotellerie)
Michael Geist (Küchenchef)
Anja Gattlen (Administration)

Trägerschaft:
Verein für missionarischen und diakonischen Dienst in Kleinbasel